

# Bühlers Bezüge auf Dilthey und andere Wissenschaftler aus dem Umfeld der Dilthey-Schule

Christian Damböck  
Institut Wiener Kreis  
Universität Wien  
[christian.damboeck@univie.ac.at](mailto:christian.damboeck@univie.ac.at)

# Übersicht

1. Bezüge auf Dilthey und den Dunstkreis der Dilthey-Schule in Böhlers *Die Krise der Psychologie*
2. Eine Theorie des objektiven Geistes.  
Zu Böhlers Kernkonzept
3. Objektivismus und Subjektivismus in den Geisteswissenschaften.  
Eine philosophiegeschichtliche Spekulation
4. Exkurs I: Hinweise auf Diltheys Beiträge
5. Exkurs II: Zum psychologiehistorischen Bild, das Bühler zeichnet
6. Schlussfolgerungen

1.

Bezüge auf Dilthey und den Dunstkreis  
der Dilthey-Schule in Böhlers  
*Die Krise der Psychologie*

# Dilthey (positiv)

- 1) Ein Verweis auf „[Das] Erlebnis und [die] Dichtung“ (1906) (S. 42) (wird nicht näher ausgeführt)
- 2) „Die Typen der Weltanschauung und ihre Ausbildung in den metaphysischen Systemen“ (1911) (43-45)
- 3) „Über beschreibende und erklärende Psychologie“ (1894) (130)

Diese Passagen sind offensichtlich nach dem Aufsatz von Hermann Ebbinghaus „Über erklärende und beschreibende Psychologie“ (1896) zitiert (hier: S. 53 in der Ausg. von Rodi/Lessing, original: GS V, 172, 174f)

- [1] „Die Ideen und Anregungen Diltheys sind in der modernen Psychologie der Gegenwart vielgestaltig in die Halme geschossen. Er war ein Mann der fruchtbaren Ansätze und daran *zu* reich, um selbst etwas zum systematischen Abschluß zu bringen.“ (42)
- „[...] ein **bewundernswerter Interpret und Belauscher** war Dilthey.“ (43)
- Bühler war „getragen von **Hochachtung vor dem Seherblick Diltheys**“. (131)
- „Was Dilthey an der Psychologie seiner Zeit zurechtzurücken berufen war, ist letzten Endes nichts anderes gewesen als der [...] Physikalismus älteren Gepräges.“ (132)

# Freyer (positiv)

- *Theorie des objektiven Geistes. Eine Einleitung in die Kulturphilosophie* (1923), also ebenfalls ein rezenter Text, wird von Bühler (S. 163-166) ausführlich zitiert (Freyer: S. 60-87)
- Bühler führt Freyers *Theorie des objektiven Geistes* gemeinsam mit Cassirers *Philosophie der symbolischen Formen* (1923, 1924, 1929) an (Bühler: S. 88, 163)
- Der positive Bezug auf Freyer dient auch als Vorbereitung und Kontrastfolie für die Polemik gegen Spranger.

⇒ Die „Kulturpsychologie“ von Cassirer und Freyer wird sozusagen als **die gute geisteswissenschaftliche Psychologie** in Stellung gebracht

[2] „Freyers Essay ist vorzüglich geeignet zu zeigen, daß man als durchaus moderner Denker und von den Geisteswissenschaften her zu einem Ansatz der Kulturpsychologie gelangen kann, der sich unserer Auffassung von den drei Aspekten der Psychologie einfügt und die Einheit ihres Endgegenstandes nicht in Frage stellt.“ (163)

# Spranger (negativ)

- 1) *Lebensformen* (1922<sup>3</sup>): cursorischer Verweis auf das Vorwort (bei Bühler: 28)
- 2) *Die Frage nach der Einheit der Psychologie* (1926): Bühler führt auf S. 90-93 eine Reihe von Zitaten an, die sich in erster Linie auf den Beginn und den Schluss der Arbeit beziehen (genau: S. 172f, 181 Anm., 197, 199) ⇒ gegen die „neue Zweiheitslehre“
- 3) *Psychologie des Jugendalters* (1924): Bühler zitiert diese Arbeit an verschiedenen Stellen (S.28, 133, 135, 158, 167, 170-172, 180), teils ausführlich. Alle Zitate stammen aus dem einleitenden Abschnitt „Aufgabe und Methode“ (bei Spranger: S. 3-16, 24) ⇒ gegen die „Sinnbändertheorie Sprangers“



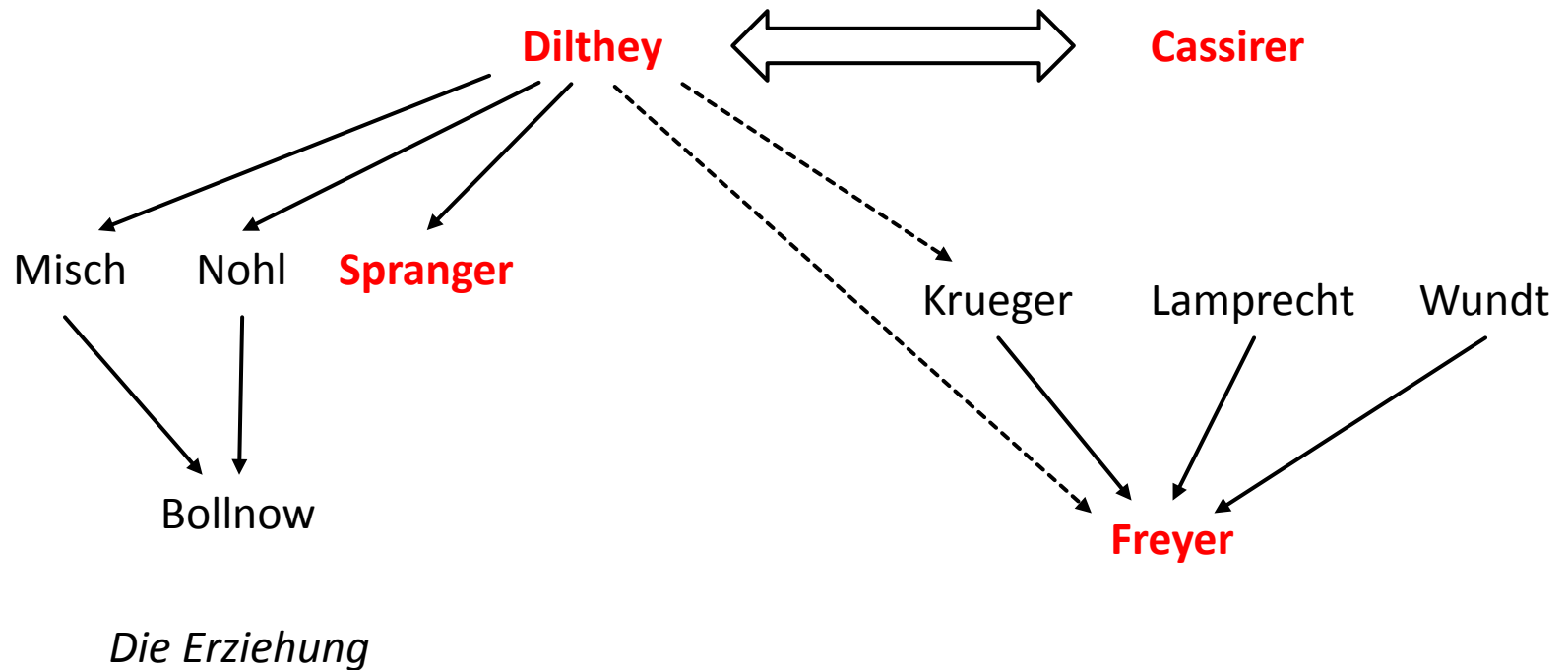
[3] „Wer den Sprangerschen Schnitt [zwischen naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Psychologie] durchführt, erhält **zwei lebensunfähige Gebilde.**“ (95)

„Nie aber habe ich verstehen können, wie eine Psychologie zustande kommen soll, der es verboten ist, psychophysische Korrelationen in den *Endbestand* ihrer Sätze einzubauen. [...] **Spranger kann nicht im Ernste fordern, daß die psychologische Forschung mit verbundenen Augen an all dem vorübergehen soll.**“ (167)

„Die Konzeption eines überindividuellen, objektiven Geistes als einer in die Individuen eingreifenden und doch wieder nur von ihnen getragenen Realität ist so, wie sie dasteht, und mit den Denkmitteln Sprangers, schlechterdings unausdenkbar. [...] **Sprangers objektiver Geist dürfte wohl in Ewigkeit nicht fertig werden mit den Widersprüchen,** die ihm sein Entdecker einstweilen noch mitgegeben hat.“ (168)

„[Der Gedanke], über die individuelle sei eine umfassendere überindividuelle Struktur *hinübergewölbt* [...], [ist] **ein Ungedanke, der vor dem Forum der Logik nicht bestehen kann** [...]“ (181f)

# Der Dunstkreis der Dilthey-Schule



2.

# Eine Theorie des objektiven Geistes. Zu Böhlers Kernkonzept

# Die Brücke E:G

- Ein Spezifikum der Denkpsychologie ist, dass sie zu den beiden gängigen Gesichtspunkten der Psychologie – *Erlebnis* (E) und *Benennen* (B) noch einen dritten Aspekt hinzuzieht: den Bereich der „Leistung“, bei dem es „auf die Rückwirkungen des objektiven Geistes“ ankommt (47)
- Indem sowohl *subjektives Erlebnis* (E) als auch *objektiver Geist* (G) für die Denkpsychologie relevant sind wird die Erforschung *der Beziehung E:G* zu einer zentralen Problemstellung

[4] „Wir legen den Finger auf die *doppelte Typisierung*, dort bestimmter, der Geschichte entnommener geistiger Gebilde, hier bestimmter seelischer Gesamthaltungen des Menschen, und betonen als drittes *die Parallele, die zwischen beiden* gezogen wird. In ihr liegt das Verfahren der Interpretation beschlossen.“ (44)

**„[Auf die Tragfähigkeit dieser Brücke] vom objektiven geistigen Gebilde zu seinem subjektiven Mutterboden [...] wird zu guter Letzt alles ankommen.“ (44)**

**„Es ist [...] jene Brücke zu bestimmen und auf ihre Tragfähigkeit zu prüfen, die es gestattet, aus Struktureinsichten an objektiven Gebilden zu Sätzen der Psychologie zu gelangen.“ (169)**

# Wundt: bricht E:G auf B herunter (= Behaviorismus, Reduktion auf B)

- Wundts „*Parallelenaxiom* von der durchgehenden Bindung wahrnehmbarer Körperbewegungen an alle seelischen Regungen“ führt zur Trivialisierung dieser Brücke E:G, in der Gestalt von Wundts
- Zweitem Axiom, „daß uns die ganze Mannigfaltigkeit des Seelischen vom niedersten Tier bis zum Menschen an der wahrnehmbaren Mannigfaltigkeit der Ausdrucksbewegung lesbar vor Augen steht“. (51)

# Spranger: bricht E:G auf E herunter (= Subjektivismus, Reduktion auf E)

- Für Spranger ist (Hegel folgend) die Psychologie „*Lehre vom subjektiven Geiste*“ (45)
- „[A]xiomatische Voraussetzung“ von Sprangers „*Sinnbändertheorie*“ ist die Annahme, daß „die in den Erlebnissen aufzeigbaren ‚Sinnbänder‘“ die ausreichende Grundlage für eine „einheitliche Theorie“ bilden (46)
- Sprangers „Wendung ins Subjektive“ (183) wird von Bühler strikt zurückgewiesen

# Bühlers Alternative

## (Nicht-Reduktionismus $\Rightarrow$ 3 Aspekte)

- Wir müssen „den Ursprung der Semantik nicht beim Individuum, sondern bei der *Gemeinschaft* suchen“ (59)
- An die Stelle des „Parallelenaxioms“ (Wundt) bzw. der Vorstellung, dass sich die Brücke E:G im subjektiven Erleben erschließt (Spranger) treten bei Bühler objektive Sinnzusammenhänge, die sich nur *der Kommunikation* erschließen:
- [5] „Der *zweite* Aspekt [also G] ist notwendig, um die gemeinschaftsbildende und gemeinschaftstragende Funktion semantischer Einrichtungen von Grund auf zu begreifen“ (81)



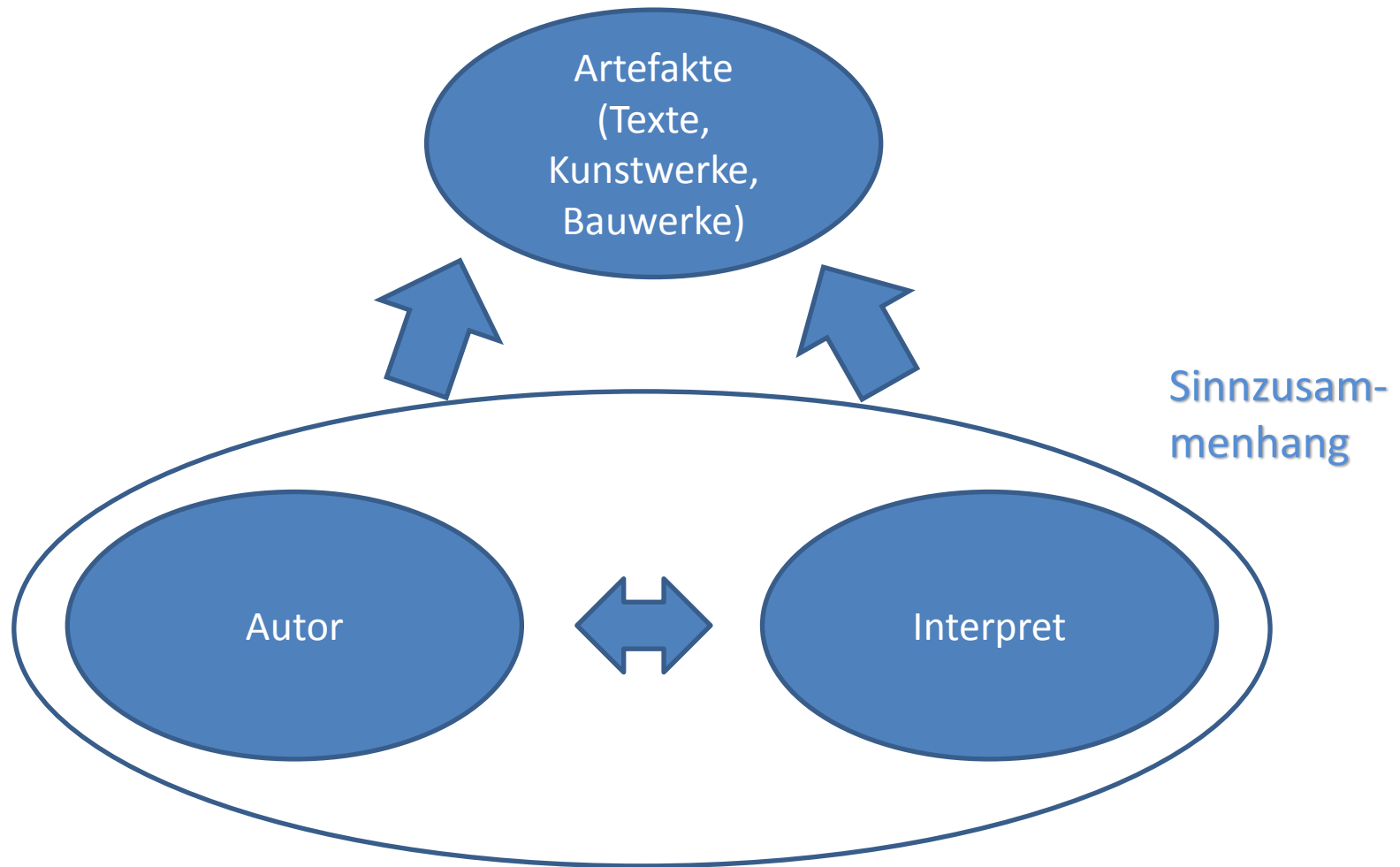
3.

Objektivismus und Subjektivismus in  
den Geisteswissenschaften.  
Eine philosophiegeschichtliche  
Spekulation

# Die objektivistische Tradition

- Klassische Hermeneutik (Boeckh, Dilthey)
- Soziologie, Völkerpsychologie (Steinthal, Simmel)
- Semiotik (Freyer, Cassirer)
- Objektivismus der Kulturfakten (Cohen, Cassirer)
- Geisteswissenschaft (Rothacker, Troeltsch, Wach)
- Böhlers Denkpsychologie und Sprachtheorie
- Diese Tradition bricht in der Philosophie ab den 1930er-Jahren ein und verschwindet nach 1945!

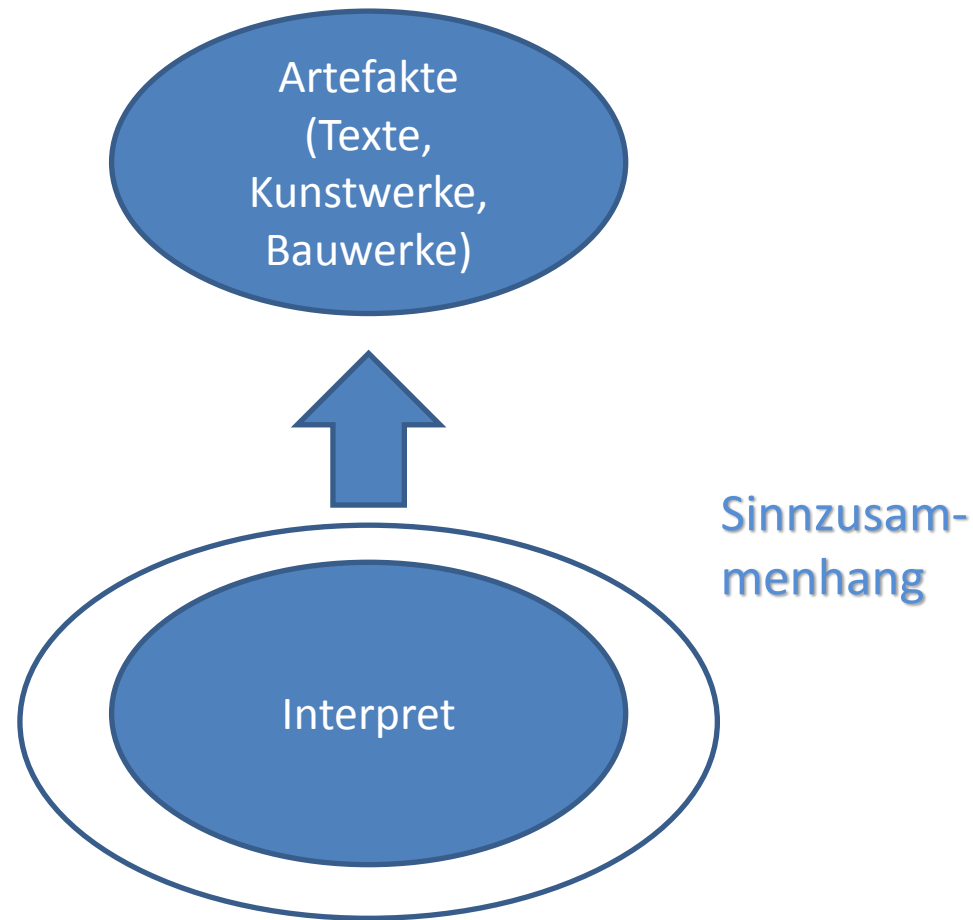
# Sinnzusammenhänge entstehen in der Kommunikation



# Die subjektivistische Wende

- Brentano, Husserl, Heidegger „bedrohen“ nach Diltheys Tod die geisteswissenschaftliche Tradition in der die Dilthey-Schule steht
- Misch, Bollnow, Spranger versuchen eine Annäherung an die Phänomenologie
- Resultat: ein radikaler Subjektivismus, der sich etwa in Sprangers GW Psychologie oder in Bollnows Theorie der GW (1937) äußert

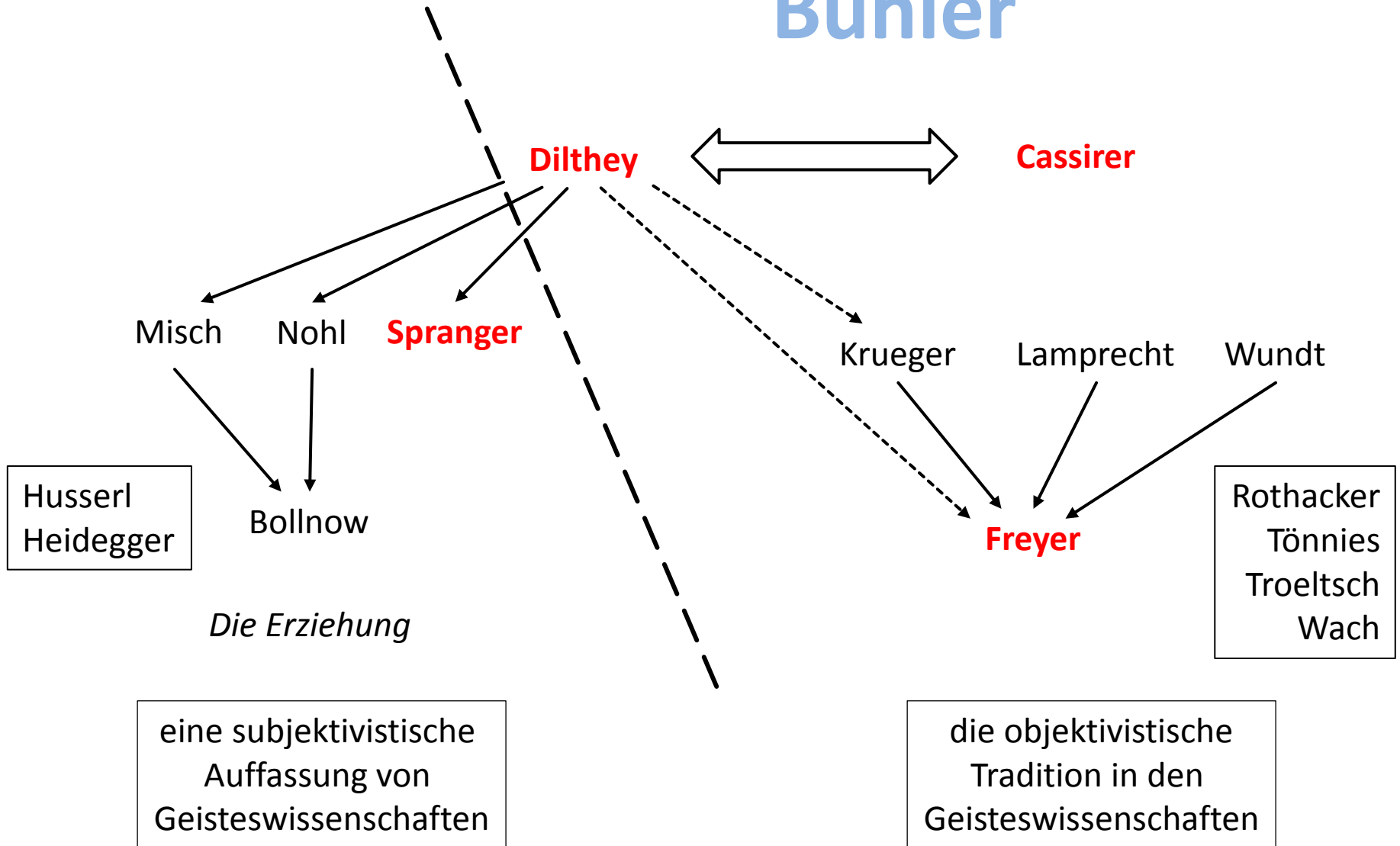
# Sinnzusammenhänge werden in der subjektiven Einfühlung erschlossen



- [6] „Objektivität [ist] Wahrheit im Sinne der **Angemessenheit** einer Erkenntnis an ihren Gegenstand“ (Bollnow 1937, 342)
- „[In] letzter Zuspitzung muß man mit der Möglichkeit einer Wahrheit rechnen, die nur auf einen einzelnen Menschen beschränkt ist und dennoch objektiv, d.h. sachangemessen ist“ (ebd., 343)
- Geisteswissenschaftliche Erkenntnis erschließt sich aus der „innersten Tiefe des Subjekts“ (ebd., 349)
- „[In] den *Bändern*, die den objektiven und subjektiven Geist verbinden, in diesen Subjekt-Objekt-Beziehungen von Erleben, Gestalten und verstehendem Sinndeuten, [liegt] die eigentlich geistige Lebendigkeit“ (Spranger 1924)

⇒ Kommunikation ist für die Psychologie und die GW insgesamt völlig irrelevant (⇒ Böhlers Polemik)

# Bühler



4.  
Exkurs I:  
Hinweise auf Diltheys Beiträge



# Dilthey in Bühler hineinlesen

- Die Verweise auf Dilthey bei Bühler sind offenbar eher strategischer Natur
- Es wird auch im Text nicht klar, ob Bühler Dilthey am Ende mit Spranger gleichsetzen oder ihn vielmehr als (die) Alternative zu Spranger sehen würde
- Wie auch immer das sein mag: eine genaue Dilthey-Lektüre würde zeigen, dass dieser mit Bühlers Programm sehr gut harmoniert

1. Diltheys Erkenntnistheorie (vgl. Damböck 2012)
  - a) Die Einleitung in die GW von 1883 (GS I)
  - b) Diltheys Realismusabhandlung von 1892 (GS V, 90-138)
  - c) Manuskripte zum zweiten Band der Einleitung (GS XVIII, XIX)
2. Diltheys Psychologie (vgl. Rodi, Makkreel):
  - a) Poetik von 1886/1887 (GS VI, 90-241)
  - b) Psychologie-Abh. von 1894-1896 (GS V, 139-316)
  - c) Strukturpsychologie nach 1900 (GS VII + Nachl.)
3. Diltheys Semiotik (vgl. Damböck):
  - a) Die zweite Psychologie-Abh. 1895/96
  - b) Der Aufbau von 1910 (GS VII, 79-190)
4. Diltheys Hermeneutik (vgl. Rütsche):
  - a) Die zweite Psychologie-Abh. 1895/96
  - b) Hermeneutik-Abhandlung von 1900 (GS V, 317-338)
  - c) Der Aufbau von 1910
  - d) Nachlassdokumente (GS XX, etc.)

# Objektiver Geist

## (semiotisch-soziolog., nicht subjekt.)

[7] „So können wir den objektiven Geist nicht aus der Vernunft verstehen, sondern müssen auf den **Strukturzusammenhang** der Lebenseinheiten, der sich in den Gemeinschaften fortsetzt, zurückgehen. [...] Indem so der objektive Geist losgelöst wird von der einseitigen Begründung in der allgemeinen, das Wesen des Weltgeistes aussprechenden Vernunft, losgelöst auch von der ideellen Konstruktion, wird ein neuer Begriff desselben möglich: in ihm sind Sprache, Sitte, jede Art von Lebensform, von Stil des Lebens ebensogut umfaßt wie Familie, bürgerliche Gesellschaft, Staat und Recht.“ (GS VII, 150f) (vgl. auch (GS VII, 119, 132-152))

# Natur- und Geisteswissenschaften (bilden keinen Gegensatz)

[8] „In Wirklichkeit entsteht ein Individuum, wird erhalten und entwickelt sich auf Grund der Funktionen des tierischen Organismus und ihrer Beziehungen zu dem umgebenden Naturlauf. [...] So ist das geistige Leben eines Menschen ein nur durch Abstraktion loslösbarer Teil der psycho-physischen Lebenseinheit, als welche ein Menschendasein und Menschenleben sich darstellt. Das System dieser Lebenseinheiten ist die Wirklichkeit, welche den Gegenstand der geschichtlich-gesellschaftlichen Wirklichkeit ausmacht.“ (GS I, 14f)

# Holismus

(das bessere Dilthey-Zitat – vgl. (130))

[9] „Die Weltanschauungen sind nicht Erzeugnisse des Denkens. Sie entstehen nicht aus dem bloßen Willen des Erkennens. Die Auffassung der Wirklichkeit ist ein wichtiges Moment in ihrer Gestaltung, aber doch nur eines. Aus dem Lebensverhalten, der Lebenserfahrung, der **Struktur unserer psychischen Totalität** gehen sie hervor. Die Erhebung des Lebens zum Bewußtsein in Wirklichkeitserkenntnis, Lebenswürdigung und Willensleistung ist die langsame und schwere Arbeit, welche die Menschheit in der Entwicklung der Lebensanschauungen geleistet hat.“ (GS VIII, 86)

5.  
Exkurs II:  
Zum psychologiehistorischen Bild,  
das Bühler zeichnet

# Psychologiehistorische Thesen (19ff)

1. Die Assoziationspsychologie ist 1890 auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung
2. Ihr Hauptrepräsentant ist Ernst Mach (*Analyse der Empfindungen*, 1885)
3. Von der Assoziationspsychologie abweichende Ansätze entstehen erst nach 1890 bzw. 1900
4. Die Psychologien von Steinthal und Wundt sind reine Erlebnispsychologien, ohne Bezug zum Kontext des objektiven Geistes (der erst in der Denkpsychologie Berücksichtigung findet) (43, 50ff)

# Ad 3. Alternativen zur AP

- Praktisch alle Ansätze der Psychologie in Deutschland seit Herbart und Johannes Müller sind als Antithesen zur Assoziationspsychologie zu verstehen (auch: Lotze, Fechner, Wundt)
- Das gilt insbesondere für eine Reihe von wichtigen Ansätzen, die in einem Standardwerk wie (Boring 1957) unberücksichtigt bleiben, etwa
  - Steinthals „Psychische Mechanik“ (1871)
  - Diltheys „beschreibende Psychologie“



# Ad 4. Steinthal, Wundt reine „Erlebnispsychologie“?

- Die Völkerpsychologie, vor allem in ihrer ursprünglichen Erscheinungsform bei Lazarus und Steinthal, ist definitiv *keine* reine Erlebnispsychologie
- Zentrale Kategorie bei Steinthal ist der Begriff der *Apperzeption* (Steinthal 1871, 166f), der ziemlich genau Diltheys Begriff der *Weltanschauung* entspricht, und im selben Sinn intersubjektiv zu interpretieren ist
- ⇒ die Denkpsychologie hat ihre Wurzeln in der deutschen Psychologie des neunzehnten Jahrhunderts

# 6. Schlussfolgerungen

- Bühler grenzt sich in *Die Krise der Psychologie* von zwei erkenntnistheoretischen Varianten ab:
  1. Der Behaviorismus in seiner radikalen Form als Physikalismus („Parallelenaxiom“)  
Grund: Reduktion auf B
  2. Der Subjektivismus der geisteswissenschaftlichen Psychologie  
Grund: Reduktion auf E
- Bühlers Alternative ist ein nichtreduktionistischer, holistischer Objektivismus, in der Tradition der Psychologie sowie der einheitswissenschaftlich verstandenen Geisteswissenschaft und Hermeneutik des neunzehnten Jahrhunderts

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

(und bitte um Entschuldigung, dass die Wien-Bezüge in meinem Vortrag keine Rolle gespielt haben)